

ein Flug Kibitze von 25—30 Stück beobachtet, welche von Süden nach Norden auf dem Zuge waren, während die zuerst angekommenen schon längst brüteten. Am Ende der zweiten Woche des April wurden in der Uckermark noch 150—200 Kraniche auf dem Zuge begriffen gesehen; einige Tage später wurden dieselben bei Greifswald beobachtet und am 25. April zog eine Schaar Kraniche von etwa 500 Stück in Dreiecksform rangirt über die Vorstadt Greifswalds von Ost nach West bei Südwestwind. Im allgemeinen haben sich die Zugvögel bei uns in sehr verminderter Zahl eingefunden. Von den Staarkästen sind eine grosse Anzahl unbesetzt geblieben. Lerchen sind in reichlicher Menge hier. Von den kleineren Sängern hört und sieht man eine viel geringere Zahl als in früheren Jahren; eine Ausnahme hiervon macht der Sprosser, von welchem eine grosse Menge in den Gärten unserer Stadt brütet. Die Waldschneppensaison war eine beispiellos schlechte. In der ersten Woche des März wurden in den meisten Revieren unserer Provinz einzelne Schneppen geschossen; dann trat eine dreiwöchentliche Pause ein, in welcher bei den hellen Nächten trotz der immer südlichen und westlichen Winde nichts zugezogen kam. Erst als in der letzten Woche des März bei westlichen und südlichen Winden mehr Regen fiel, kam noch ein neuer Zuzug, aber auch in geringem Maasse, so dass bis gegen die Mitte des Monats noch Schneppen geschossen werden konnten. Am 8. April fand der Sohn des Försters in Steffenshagen ein Schneppennest mit einem Ei. Es sind ungewöhnlich viele Schneppen zum Brüten hier geblieben, von welchen die Männchen allabendlich streichen. In dem städtischen Forst strichen allabendlich etwa 7, in der angrenzenden akademischen Forst Potthagen 4. — *Alauda arvensis* hatte am 30. März in der Uckermark volles Gelege. *Turdus merula* hatte am 10. Mai Eier. *Fringilla coelebs* und *Sturnus vulgaris* brüteten Ende April.

Greifswald, d. 30. Mai 1882.

Dr. Quistorp.

Beantwortung der in Nr. 9 u. 10 dieses Blattes aufgestellten Frage.

Herr J. Stengel hat die Frage gestellt:

Sind glaubhafte Beispiele bekannt, dass ein Vogel unter besonderen Umständen und Verhältnissen — aus Noth, zufällig, irrtümlich, ausnahmsweise — eins oder mehrere seiner Eier in das mit Eiern besetzte Nest eines anderen, fremdartigen Vogels wirklich hineingelegt hat?

Ich beantworte diese Frage mit ja und bemerke, indem ich die von mir selbst aufgefundenen Nester nachsteheud näher bezeichne, dass ich das von mir am 21. Mai dieses Jahres genommene, weiter unten beschriebene Gelege, aus 4 Kohlmeisen- und 10 Blaumeiseneiern bestehend, in welchem alle 14 Eier etwas angebrütet waren, am 22. Mai den Herren Prof. Dr. Cabanis und Dr. Reichenow auf dem

Berliner Museum im unpräparirten Zustande vorgezeigt habe.

Ich hatte das Nest 14 Tage vor dem 21. Mai entdeckt und auf demselben die Kohlmeise sitzend gefunden, die ihr bekanntes Zischen hören liess und heftig nach dem vorgehaltenen Zweige biss, den ich in die Oeffnung des hohlen Baumes zum Nest herabgesenkt hatte. Als ich am 21. Mai wieder an der Stelle vorüberging, erinnerte ich mich der Kohlmeise und war eben im Begriff, an den Baum zu treten, um zu erspähen, ob schon junge Vögel vorhanden seien, als in die Oeffnung nicht die Kohlmeise, sondern eine Blaumeise schlüpfte.

Neugierig, was das Nest enthalten möchte, fuhr ich mit dem Kescher hinein und holte nun zu meiner Verwunderung Kohlmeisen- und Blaumeiseneier zugleich heraus, im Ganzen 4 Kohlmeisen- und 10 Blaumeiseneier.

Ohne Frage wären hier also junge Kohlmeisen von den alten Blaumeisen ausgebrütet und aufgezogen worden.

Dies Nest ist aber nicht das einzige zwiefach belegte, das ich in diesem Jahre fand. Schon am 22. April entdeckte ich ein Nest mit einem Blaumeisen- und 6 Kohlmeiseneiern, das Blaumeisenei mitten unter den Kohlmeiseneiern liegend. Man konnte die Eier in der etwa $\frac{1}{2}$ Fuss tiefen Höhlung von aussen liegen sehen und als ich das kleine längliche Ei unter den grösseren runden erblickte, nahm ich sämmtliche Eier mittelst des Keschers aus dem Baum. Brutvogel war die Kohlmeise, die zwar noch nicht auf dem Nest sass, aber sich mehrmals in der Nähe des Nestes zeigte.

Vor 3 Jahren holte ich aus einer Birke in Brieselang bei Nauen 12 Eier, von denen 7 der Kohlmeise und 5 der Blaumeise angehörten. Letzter, also eigentlicher Brutvogel war die Kohlmeise. Ich habe das Gelege aufbewahrt.

Vor 4 Jahren fand ich an der Elbe ein Nest der Rohrammer, *Emberiza schoeniclus*, mit 9 Eiern. Alle Eier gehörten der *Emberiza schoeniclus* an, doch waren 3 Eier von anderer Färbung. Bei der Präparation zeigte sich, dass die 3 graueren Eier nicht frisch waren, sondern schon längere Zeit im Nest gelegen hatten, denn der Inhalt war schon in Gährung begriffen und beim Anbohren mit der Nadel quoll schäumende Flüssigkeit hervor, die übrigen 6 heller gefärbten waren frisch, aber vom Vogel verlassen, weil von dem Weidestrauch Ruthen geschnitten waren. Es hatte also der letzte Brutvogel das mit 3 Eiern belegte, aber verlassene Nest eines anderen Brutvogels derselben Art benutzt, um seine Eier hineinzulegen, ohne vorher sich ein eigenes Nest gebaut oder das gefundene ausgebessert und verändert zu haben.

Herr Stengel hat uns in dem interessanten Artikel über das Eier-Ablegen der Vögel Vieles geboten, was er aus eigener Erfahrung und Anschauung kennen lernte. Wo indess das Letztere nicht der Fall ist, stimmen seine Berichte nicht immer mit den Erfahrungen anderer Ornithologen überein. Auch möchte ich darauf aufmerksam machen, dass aus dem

Vogelkörper geschnittene Eier in der Regel nicht fertige sind, namentlich unfertig hinsichtlich der Farbe, da die Farbe sich erst im letzten Stadium bildet. Gradeso wie ein Aquarellmaler ein stumpfes Grünbraun am reinsten nicht dadurch erzielt, dass er Grün und Braun mischt, sondern dadurch, dass er zuerst ein reines Blaugrün auf das Papier bringt und, wenn diese Farbe getrocknet ist, ein reines, liches Braun darüberstreicht, gradeso erhält das stumpf grünbraune Ei eines Vogels (wenigstens häufig) auch im Vogelkörper zuerst seine rein blau-

grüne Farbe, und erst nachher das diese Farbe abstumpfende Lichtbraun. Herr Dr. Reichenow zeigte vor einigen Jahren in einer Sitzung der Allgemeinen Deutschen ornithologischen Gesellschaft ein schön blaugrün gefärbtes Kiebitzei vor, das aus dem Vogel herausgeschnitten war. Die braune Farbe fehlte dem Ei noch, die es stumpf grünlich braun gefärbt hätten, und Flecken waren noch gar nicht vorhanden.

A. d. Walter.

Rundschau.

Meyer, A. B., Abbildungen von Vogelskeletten. Herausgegeben mit Unterstützung der Generaldirection der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden. II. u. III. Lieferung. (Dresden 1881—82.)

Die Anatomie der Vögel ist bis auf die neueste Zeit von den Ornithologen arg vernachlässigt worden. Erst in den letzten Jahren hat man die hohe Wichtigkeit der anatomischen Verhältnisse des Vogelkörpers auch für die Systematik erkennen und würdigen gelernt. Das lange Versäumte ist indessen nicht auf einmal nachzuholen, und so vermissen wir bei bezüglichen Arbeiten auch in unseren bedeutendsten Museen, wo sich die prächtigsten Suiten von Vogelkleidern einzelner Arten vorfinden, oft die Skelette der wichtigsten Familien- und Gattungstypen. Wenngleich nun die Abbildung eines Skelettes auch nicht im gleichen Umfange das Object zu ersetzen vermag, wie die colorirte Darstellung die äussere Erscheinung eines Vogels, so ist sie doch in sehr vielen Fällen geeignet, beim Studium auszuhelfen und bei Vergleichen, im Falle sie das Original correct wiedergibt, bisweilen sogar noch bequemer zu benutzen. Wer in der Anatomie der Vögel gearbeitet, dem ist gewiss Eyton's Osteologia Avium von grösstem Nutzen gewesen. In diesem Sinne ist auch das vorliegende Werk als ein höchst verdienstliches zu schätzen. Der Vortheil desselben wird dadurch besonders erhöht werden, wenn, wie dies bereits geschehen, vorzugsweise solche Skelette zur Darstellung gelangen, welche in dem Eyton'schen Atlas nicht abgebildet wurden. Die photographische Herstellung der Abbildungen, welche im Allgemeinen für zoologische Zwecke so wenig zu benutzen ist, liess sich, wie die Thatsache beweist, in diesem Falle mit grossem Erfolge zur Anwendung bringen. Die Figuren sind durchaus scharf und bis in die Einzelheiten deutlich ausgeführt. Die vorliegenden Lieferungen I und II führen manche interessante Form vor: als *Stringops*, *Eclectus*, *Psittacula lunulata* (*Cyclopsittacus!*), *Nestor*, *Lepidogrammus*. Weniger nutzbringend erscheinen uns die Abbildungen einiger Rassen des Haushuhns. Ein kurzer Text erläutert die Tafeln und giebt die Masse der wichtigsten Theile, welche in einigen Fällen ver-

schiedenen Individuen, Geschlechtern und Arten entnommen und vergleichend zusammengestellt sind.

Meyer, A. B., Ueber den Xanthochroismus der Papageien. (Sitzungsber. Kgl. Akad. Wiss. Berlin XXIV 1882 p. 517.)

Beschreibung eines Xanthochroismus bei *Eclectus polychlorus* und Vermuthungen über die Entstehungsursachen, wobei im Specielleren auf die neueren Untersuchungen Krukenberg's Bezug genommen ist.

Martin, P. L., Illustrierte Naturgeschichte der Thiere. Erster Band. Zweite Abtheilung: Vögel. Mit zahlreichen Illustrationen. (F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien 1882.)

Die Tendenz dieses in Lieferungen erscheinenden Werkes ist, in populärer Darstellung einen umfangreicheren Abriss der Naturgeschichte der Vögel zu liefern. Der Preis des Heftes, von welchem zur Zeit zwei ausgegeben sind, beträgt nur 30 Pfennige.

Sharpe, R. B., Contributions to the Ornithology of New Guinea. Pt. VII. Diagnoses of new Species of Birds from the back of the Astrolabe Range, S. E. New Guinea. (Journ. Linn. Soc. Zool. Vol. XVI p. 317.)

Es sind beschrieben: *Trichoglossus Goldiei*, *Cyclopsittacus coccineifrons*, *Poecilodygus albifacies*, *Monarcha periophthalmicus*, *Edolisoma poliopsa*, *Pachycephalopsis poliosoma*, *Zosterops delicatula*, *Meliphaga poliopterus*, *Ptilotis marmorata*, *Eupetes pulcher*, *Munia grandis*.

Meyer, W., Kurzer Leitfaden zum Präpariren von Vogelbälgen und zum Conserviren und Ausstopfen der Vögel. (Verlag von Wilh. Schlüter in Halle a.S. 1882.)

Eine in gedrängter Form abgefasste Anweisung zum Präpariren von Vogelbälgen und Ausstopfen, welche Reisenden und Sammlern angelegentlichst zu empfehlen ist.

Zeitschrift des Verbandes der Ornithologischen Vereine Pommerns und Mecklenburgs. Redigirt von H. Röhl (Stettin).

Die Vereine von Vogelliebhabern in Stettin, Stargard, Wollin, Schivelbein, Swinemünde, Stralsund, Stavenhagen und Rostock sind zu einem Verbandsverbande zusammengetreten zu dem Zwecke, ihre Interessen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Ad.

Artikel/Article: [Beantwortung der in Nr. 9 u. 10 dieses Blattes aufgestellten Frage 106-107](#)